

Transparenz : offene Weite, nichts von Vertrauen

Autor(en): **Schopf, Oliver**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **139 (2013)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Offene Weite, nichts von Vertrauen

Es vergeht kaum ein Tag, an dem nicht **Transparenz** gefordert wird. Seit Beginn der Finanz- und Wirtschaftskrise ist sie in aller Munde. Durchsichtiger, klarer und offener soll alles dargelegt werden - vor allem die Bürger sollen Einblicke bekommen. Welche bleibt dahingestellt. Auch die, die den Bürger und die Bürgerin selbst betreffen.



Der Staat fordert von den Banken, durch den Nachtscanner zu gehen.



Ratingagenturen drohen Staaten mit dem Ramschniveau, wenn nicht...



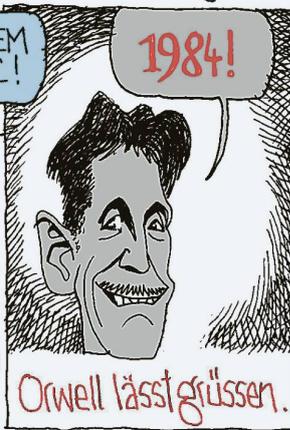
Parlamentarische Untersuchungsausschüsse versuchen Licht ins Dunkel zu bringen.



Die Justiz ist gefordert, Korruption anzuklagen und zu verurteilen.



Transparente Gehälter, transparente Haushalte, transparente Bürokratie, transparente Entscheidungsfindung u.s.w. Und alles in den Foren und Social Medias bis zur Besinnungslosigkeit diskutieren, um erst recht die Dinge zu verschleiern? Die wirklich Wichtigen?



Sein Televisor oder Hörsehschirm heisst heute Videokamera, das Gottesauge der offenen Gesellschaft und ihrer Feinde.

Ob auf öffentlichen Plätzen, in U-Bahnen, in Betrieben, am Arbeitsplatz (siehe jüngst in Deutschland), auf Bahnhöfen, Flughäfen, Museen etc. - Die Bürger stehen unter Generalverdacht an Kriminalität unter dem Vorwand der Transparenz.



Dazu der Philosoph Byung-Chul Han

Die Transparenzgesellschaft ist eine des Misstrauens, die aufgrund des schwindenden Vertrauens auf Kontrolle setzt. - Völlig transparent ist nur die Maschine oder das Tote, das Leblose.

Die ultimative Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit: Alle sind verdächtig!